

**Stadtlandschaften**  
**Ilse Winckler**

Stadtlandschaften  
Ilse Winckler

Text  
Silke Feldhoff

**Ilse Winckler – Stadtlandschaften.****Zwei Serien von Collagen aus den Jahren 2004 und 2011**

## Die Gunst der Stunde

2004 in Frankfurt/Oder: Die Brandenburgische Architektenkammer (BAK) verläßt die Stadt, um ihr neues Domizil in Potsdam zu beziehen. Im selben Haus eine Tür weiter arbeitet Ilse Winckler. Sie war vom Frankfurter Kunstverein eingeladen worden, vor Ort eine Arbeit zu entwickeln und auszustellen. Durch den Umzugstrubel aufmerksam geworden, stattet Ilse Winckler ihren Noch-Nachbarn einen Besuch ab und darf in den Kisten ausgesonderten Materials stöbern.

Zur selben Zeit wird in Frankfurt diskutiert, wie die Stadt mit ihrem architektonischen Erbe umgeht – und wie sie damit umgehen sollte. Vergleichbare Auseinandersetzungen gibt es in vielen ostdeutschen Städten, am stärksten wahrnehmbar vielleicht in Dresden, wo der Umbau der Prager Straße und des Historischen Altmarkt in vollem Gang sind.<sup>1</sup> Die so genannte Ostmoderne, Architekturen und gebaute Stadtplanungen aus den 1960er und 1970er Jahren, steht auf dem Prüfstand.

2004 findet sich in Frankfurt/Oder und allgemein in der ersten Dekade der 2000er in zahlreichen ostdeutschen Städten die Tendenz, sich des ungeliebten baulichen Erbes zu entledigen. Und an dessen Statt wie in Dresden Barockes zum neuen Leitbild historisch grundlegender und damit vermeintlich legitimer kulturell-identitärer Selbstentwürfe zu machen. Oder etwas gänzlich Neues zu schaffen. In Frankfurt/Oder steht ein vormals vom Institut für Halbleiterphysik genutztes Gebäude zur Disposition, das nach der Wende nur noch eine Mensa beherbergt; es wird 2005 abgerissen. Noch 2004 hatte Ilse Winckler dort täglich zu Mittag gegessen und dabei den Panoramablick genossen. Den Gerüchten um einen Abriss wollte sie nicht glauben. Aber sie begann, sich aufmerksamer umzuschauen in dieser Stadt.

## Der fruchtbare Boden

Ilse Winckler liest Stadt-Architekturen wie Bilder. Die Beziehung von Architektur zum Raum, das Aufeinanderstoßen von menschlichen Räumen und Weltenraum fügt sich zu Raum-in-Raum-Situationen. Solche Stadt-Architektur-Bilder reflektieren Welterfahrung.

<sup>1</sup> Vgl. hierzu das von Silke Riechert und Torsten Birne kuratierte und von der gleichnamigen Publikation begleitete Ausstellungsprojekt 'Modern Islands. Zur De-Konstruktion von Zukunft. Ausstellungsprojekt Prager Straße', Dresden 2003, welches architekturhistorische, stadtplanerische, ökonomische, soziale und identitätspolitische Aspekte der Diskussion um das Gesicht unserer Städte künstlerisch verhandelte.

In der realen Architektur sind es die Sprünge zwischen Entwurf und dem Gebauten, die Ilse Winckler interessieren, sowie diejenigen zwischen dem Gebauten und dem, was dieses Gebaute erzählt: Welche Ideen transportiert eine Architektur, und in welcher Sprache? Zudem fungiert Architektur als Hülle privaten wie gesellschaftlichen Lebens, als baulicher Rahmen, der Leben und Erleben in starkem Maße strukturiert, um nicht zu sagen konjugiert<sup>2</sup>. Die Thesen eines Le Corbusier, dass sich durch die Veränderung der Lebensbedingungen wie besonders des Wohnraums Menschen und Gesellschaften transformieren ließen<sup>3</sup>, haben sich im 20. Jahrhundert durch zahllose Bauprojekte sichtbar in die Gestaltung unserer Städte eingeschrieben.

Ohne selbst aktiver Teil des Diskurses um die Wertung der Ostmoderne zu sein, hat sich Ilse Winckler, ausgestattet mit sensiblen Antennen für Stimmung, Brisanz und Relevanz gesellschaftlicher Umbruchsituationen, in Frankfurt/Oder vielfach in genau solchen Räumen aufgehalten. Mit den ausgesonderten Architektur-Heften aus Beständen der Brandenburgischen Architektenkammer ist ihr Arbeitsmaterial in die Hände gefallen, das passender nicht hätte sein können.

Seit den 1970er Jahren ist die Collage Wincklers ›Lieblingsproduktionstechnik‹. Sie ist für sie ein Weg, sich Gefundenes anzueignen, indem sie es bearbeitet: Dinge aus- oder zerschneidet, miteinander verklebt und teilweise, dann sehr zurückhaltend, mit zeichnerischen oder malerischen Ergänzungen versieht. Wie sie dabei jeweils Flächen und Körper im Raum organisiert, ist von einer großen Sensibilität dem Material gegenüber geprägt und evoziert ebenso liebevolle Zuwendung wie auch ironische Distanz dem Gegenstand ihrer Collagen gegenüber. Motive sind immer wieder Ansichten menschlicher Körper, in den 1970ern und 1980ern besonders Frauen, sowie Landschaften, die mitunter zu subtil rhythmisierten abstrakten Liniengefügen gerinnen wie in ihrer herausragenden Arbeit 'Denkraum I-III' (2008), für die sie alte Schnittmusterbögen collagierte.

Architekturcollagen hatte Ilse Winckler bis 2004 nicht gefertigt. In Frankfurt fügen sich ihr Interesse an Architektur, ihre Leidenschaft für das Collagieren und ein zufälliger Materialfund zu der Serie 'Stadtlandschaften'.

## Stadtlandschaften 2004

15 Collagen produzierte und präsentierte Ilse Winckler 2004 im Frankfurter Kunstverein. Ihre Größe variiert jeweils zwischen 12,5 bis 14cm Höhe und 17,5 bis 19cm Breite. Winckler verwendete hierzu ausschließlich Abbildungen aus Architekturzeitschriften der DDR<sup>4</sup>, die sie in dem ausgesonderten Material der BAK gefunden hatte. In ›ihren‹ Heften wurden u.a. Beispiele sozialistischen Bauens aus Polen vorgestellt.

Ihre Collagen zeigen Ausschnitte von Gebäuden, Fassaden wie Innenräume, immer wieder Gänge, Treppen und Plätze. Diese Details sehen wir im Anschnitt, in die Schräge gekippt, um 180 Grad gedreht, ineinander verschachtelt in einer Weise, die unseren Gleichgewichtssinn arg auf die Probe stellt. Fantastisch, spielerisch-heiter oder auch bedrohlich-klaustrophobisch anmutend handelt es sich um atmosphärisch sehr dichte Neuzusammenfügungen. Wincklers Architekturcollagen konfrontieren uns mit einer radikalen Dekonstruktion baulicher Prinzipien und funktionaler Strukturelemente; in ihnen findet sich das Versprechen der Moderne auf ein besseres, menschlicheres Leben mitunter als kafkaesker Alptraum verhandelt.

Ilse Winckler nennt diese dystopischen Gefüge ›Stadtlandschaften‹ und verwendet damit einen Begriff, der unterschiedliche Diskurse anspielt: Städtebau, Literatur und nicht zuletzt Bildende Kunst. ›Stadtlandschaft‹ in der Bildenden Kunst meint ein Sujet aus der Landschaftsmalerei, wobei nicht unberührte Natur, sondern die gestaltete Landschaft einer Stadt dargestellt wird. Hierunter fällt auch das ›städtische Interieur‹, in dem der Bildausschnitt auf wenige Bauten beschränkt ist.

Ilse Winckler zeigt in ihren Collagen städtische Interieurs, die es in dieser Konfiguration nicht gibt. Sie schafft Fiktionen, die man wie M.C. Eschers Räume mit ihren irritierenden Treppenkonstruktionen durchwandern kann, Räume, die fast unmittelbar Assoziationen an Giovanni Battista Piranesi seit 1745 entstandene Architekturfantasien der 'Carceri d'invenzione' mit ihren Licht und Perspektive dramatisch steigernden Darstellungsweisen aufrufen.<sup>5</sup> Wincklers Räume stellen weit mehr als nur sich in Frage.

## Stadtlandschaften 2011

2011 stellt Ilse Winckler ihren 2004er 'Stadtlandschaften' zwölf neue Architekturcollagen zur Seite. In ihrer Größe entsprechen sie der Vorgängerserie, ihr Bildmaterial allerdings entstammt anderen Quellen. 2011 collagierte die Künstlerin Bilder der Westmoderne, von

<sup>2</sup> Vgl. Sandra Umathum, 'Das konjugierte Publikum? Oder wenn Handlungsanweisungen in Widerstreit geraten', in: Erika Fischer-Lichte (Hrsg.), 'Diskurse des Theatralen', Tübingen 2005, S. 107 – 122; Brian O'Doherty, 'Inside the White Cube' (1967), dt. Übers.: 'In der weißen Zelle' (1986), Berlin 1996.

<sup>3</sup> Den Glauben, dass sozial geglücktes Leben architektonisch planbar sei, wertet Jörg Heiser als den ›größte[n] Fehler der Stadtplaner der Sechziger- und Siebzigerjahre‹, Jörg Heiser, 'Rückkoppelungen im Raum. Die Arbeiten des dänischen Künstlers Jakob Kolding', in: 'werk. bauen+wohnen' 03/2002, S. 38 – 45, hier S. 38.

<sup>4</sup> Die offizielle Bauzeitschrift der DDR erschien 1952 – 1974 unter dem Titel 'Deutsche Architektur', 1974 – 1990 unter dem Titel 'Architektur der DDR'. Neben Themen aus der Architektur in der Deutschen Demokratischen Republik wurden auch Themen aus anderen Staaten und aus der Zeit vor der DDR behandelt.

<sup>5</sup> So ist es keine Überraschung, dass sich in der Bibliothek der Künstlerin Material zu Piranesi findet, obenauf Norbert Miller, 'Archäologie des Traums. Versuch über Giovanni Battista Piranesi', München 1978.

Neubauten aus Italien, Deutschland und Finnland, die sie der 'DBZ – Deutsche Bauzeitung 4/61' und dem Buch 'Zodiac 7', 1960,<sup>6</sup> entnommen hatte. Wiewohl die Künstlerin anmerkt, das Ost-West-Thema sei beim Arbeiten an den Collagen keine Fragestellung für sie gewesen, sie sei vor allem von der Lust motiviert, ihre erste Serie Architekturcollagen mit sieben Jahren Abstand fortzuschreiben, provoziert die Anlage der beiden Serien – 2004: Ostmoderne, 2011: Westmoderne – den vergleichenden Blick. Während sich in der 2004er Serie häufiger monumentale Einzelbauten oder Hochhaus-kolonien finden, sind die Ansichten 2011 zersplitterter, die Gebäude stärker fragmentiert. 2004 öffnet sich der Raum noch hin und wieder zu einer Ahnung von Weite, der über-wiegende Bildeindruck hingegen 2011: Im Vordergrund stapeln sich waghalsig verkeilte Baukörper, in den Mittelgrund schieben sich Hochhausfassaden und verdecken einen Hintergrund, der vielleicht Welt bereithalten würde. Tatsächlich lassen sich Unterschiede zwischen den beiden 'Stadtlandschaften'-Serien finden; diese liegen allerdings nicht in einer Unterschiedlichkeit von Ost- respektive Westmoderne begründet.

Mit ihren oft bildbestimmenden stürzenden Kanten und gestapelten Körpern vor wie potemkinsche Kulissen wirkenden Fassadendetails erreicht Winckler in ihren Bildern eine Dynamik, die einer Zentrifuge oder einem Strudel gleich zunächst einmal alles durcheinander wirbelt. Hier macht die gewählte Technik der Collage selbst eine Aussage: Durch Re-Kombination wird die symbolische Ordnung durcheinander gebracht. Dieser dekonstruktivistische Zug stellt Stabilität in Frage und bringt vermeintlich Sicheres ins Wanken. Die Strenge gerät aus dem Lot.

#### Rationalität kippt ins Irrationale

Ilse Wincklers Collagen ehemaliger Vorzeigebauten – was für eine Art Lebensraum zeigen sie? Entspringt diese Welt einem Albtraum, ihrer Fantasie, ihrer Erfahrung beim Durchschreiten und Erleben modernistischer Großarchitekturen, die ganz passend mit dem Begriff ›Wohnmaschine‹ belegt wurden? Wincklers Bilder diskutieren die Frage nach Wirkung und Wert solcher Bauten und Stadträume und leisten damit einen künstlerischen Beitrag zum aktuellen Diskurs um die ideologisch aufgeladene Architektur der Nachkriegsmoderne.<sup>7</sup>

Analog hergestellt wie zu Hannah Höchs Zeiten bedienen sich Wincklers Collagen einer Technik, die in Berlin mit seiner präsenten Dada- und Bauhaus-Tradition gerade bei Künstlern und Kuratoren wieder höchst aktuell ist.<sup>8</sup> Winckler nutzt die Technik der Collage als Werkzeug, alltagsweltliche Phänomene und gesellschaftliche Fragestellungen aufzugreifen

<sup>6</sup> 'DBZ', hrsg. Bertelsmann-Verlag, Gütersloh 1961; 'Zodiac 7', hrsg. Stabilimento Poligrafico G. Colombi s.p.a., Mailand 1960.

<sup>7</sup> Vgl. z.B. aktuell: 'Architektur und Städtebau der Nachkriegsmoderne', Konferenz Institut für Stadt- und Regionalplanung TU Berlin, Berlin Juli 2011. Michael Braun, Christian Welzbacher ( Hrsg.), 'Nachkriegsmoderne in Deutschland – Eine Epoche weiterdenken', Basel 2009.

und mit dem Material des Lebens zu arbeiten, um Welt zu reflektieren und zu kommentieren. Ihre Collagen verhandeln das Thema Raum, seine Gestaltung und Wirkung, seine komplexen Raum-in-Raum-Situationen. In einigen wenigen Collagen spannt die Künstlerin die Weite einer Landschaft auf. In der überwiegenden Zahl jedoch setzt sie Architekturen als Blockaden ein, die sie in einen Raum einstellt, mit denen sie einen Raum verstellt, mit denen sie Raum begrenzt.

Essenziell ist dabei der Bildeindruck, den Ilse Winckler mit instabilen Kullisen, gekippten Fassaden und verschachtelten Räumen erreicht: Das Rationale modernistischer Architektur kippt ins Irrationale. Winckler versteht es meisterlich, ihr Medium: die Collage, und ihr Material: Abbildungen der architektonischen Nachkriegsmoderne, so miteinander zu verschränken, dass das Ins-Schwanken-Geraten materialisierter Rationalität unmittelbar greifbar wird.

Darin liegt eine subtile Nähe zu den surrealen Bildwelten von Anna und Bernhard Blume, die wie Wincklers Collagen in der Erfahrung und Beobachtung von Alltag ihren Ausgangspunkt finden und schließlich in absurde, poetische, verstörend-hellsichtige Kommentare münden. Und es klingen Piranesis künstlerische Reflexionen an zu der Frage, wie Architektur urbanen Raum organisiert. Was Ilse Wincklers 'Stadtlandschaften' so besonders macht, ist ihre Kunst, Thema und Technik, Form und Inhalt sinnfällig zur Deckung zu bringen. Selten finden sich so sorgsam arrangierte, spannungsreich-stimmige Kompositionen, die gleichzeitig aktuelle Themen in Anschlag bringen und formal brillieren, und darüber hinaus noch virtuos die komplette Klaviatur des Ausdrucks von leise über humorvoll bis drastisch auszuspielen vermögen. In Ilse Winckler hat die Kunstform der Collage eine neue Meisterin gefunden.

#### Berlin 2011

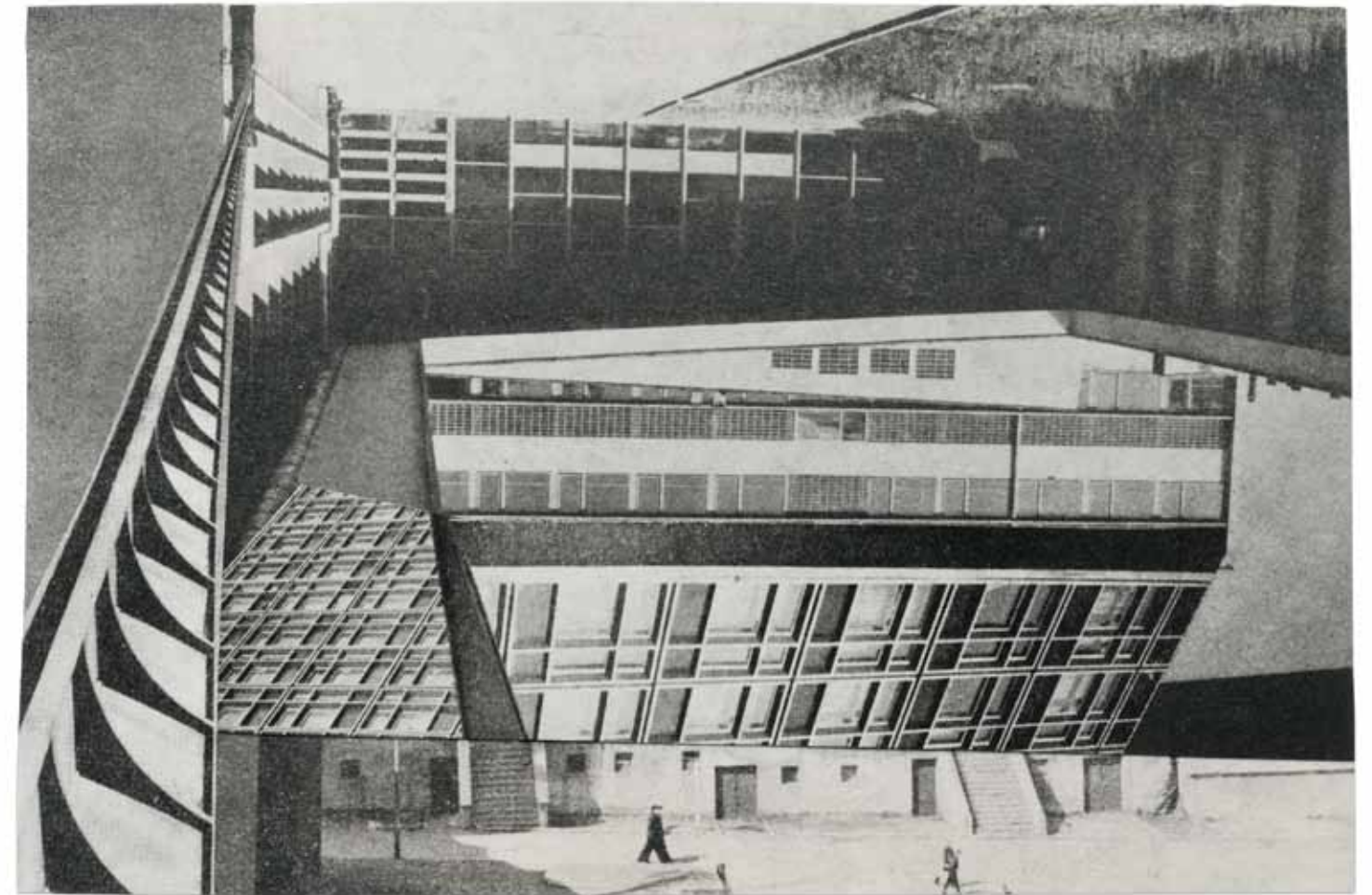
<sup>8</sup> Vgl. die zahlreichen aktuellen Ausstellungen, Symposien und Publikationen zum Thema ›Collage‹, z.B. 'Wangechi Mutu', Ausstellung Deutsche+Guggenheim, Berlin 2010; 'Manifesto Collage', Symposium, Berlinische Galerie, Berlin 2011; 'Cutters Edges', Ausstellung und Publikation, Gestalten Space, Berlin 2011.

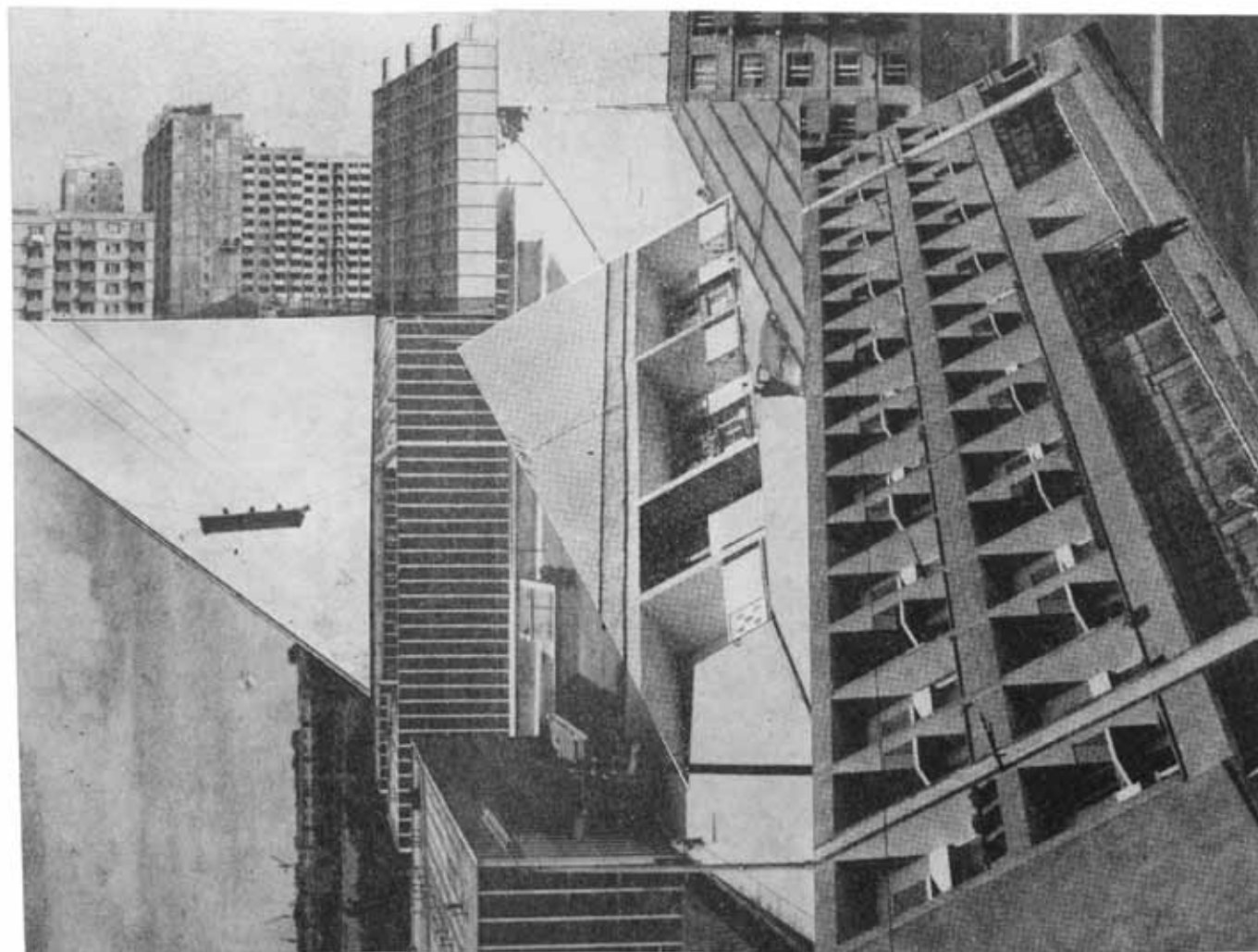






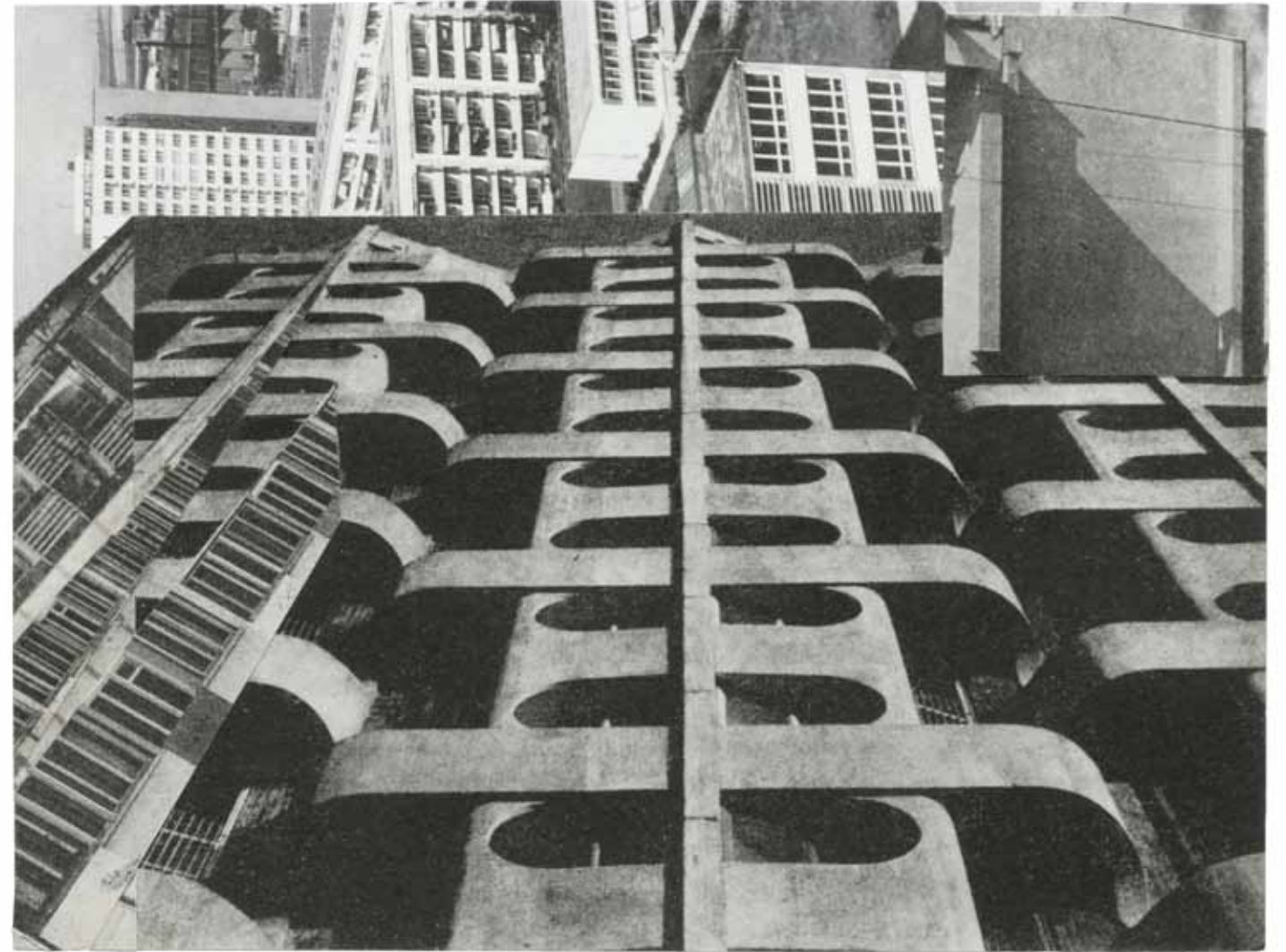


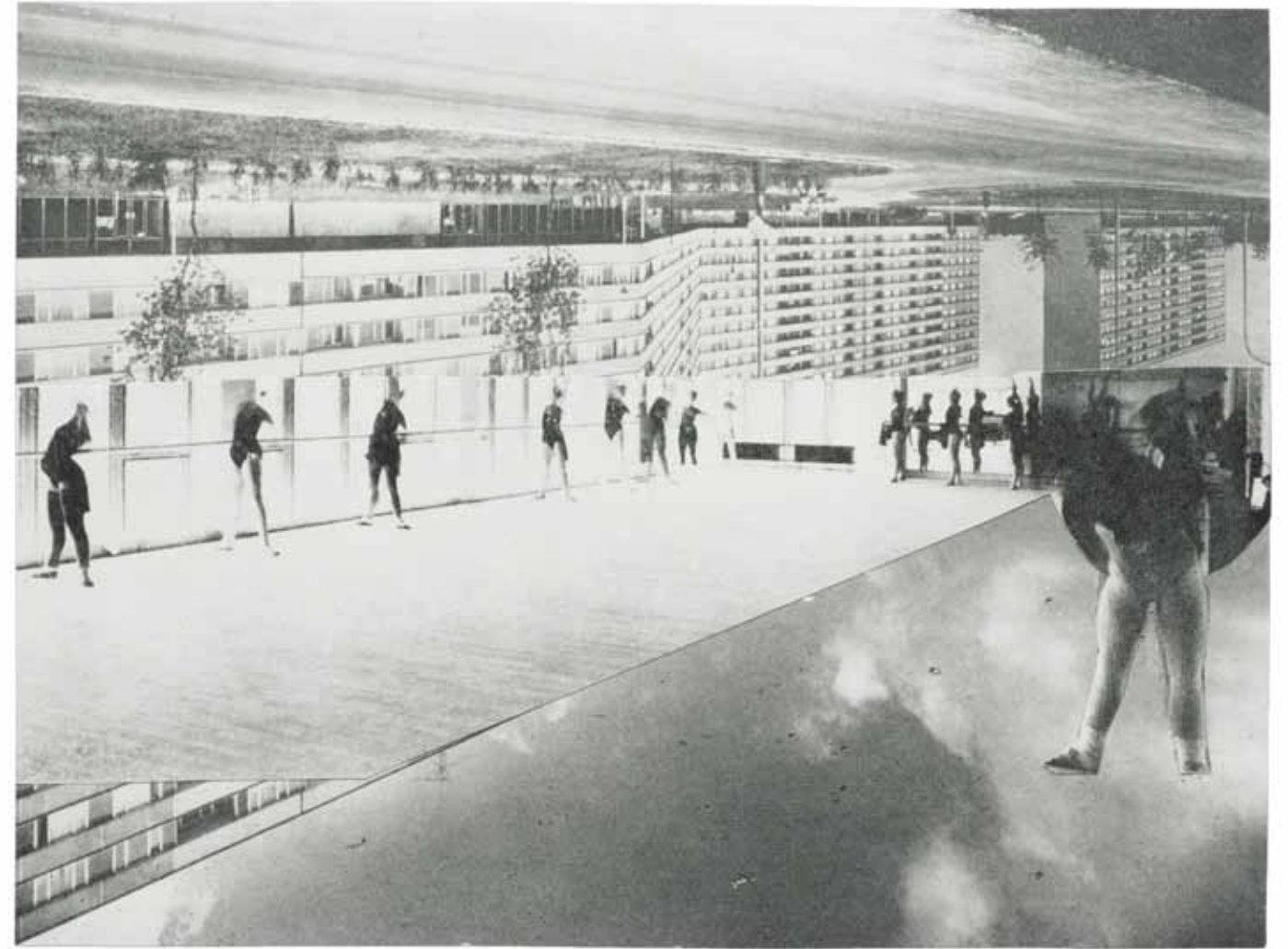








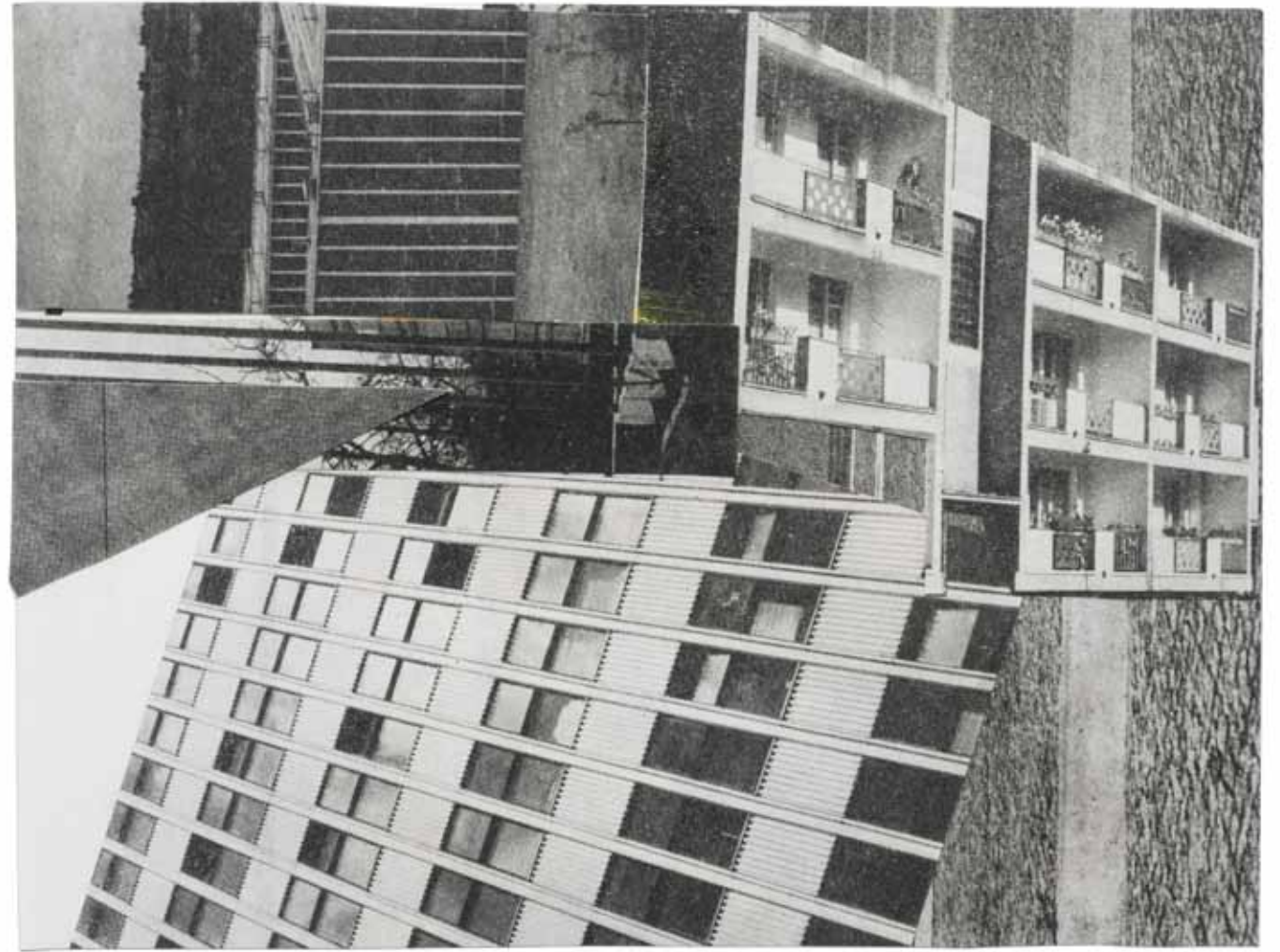


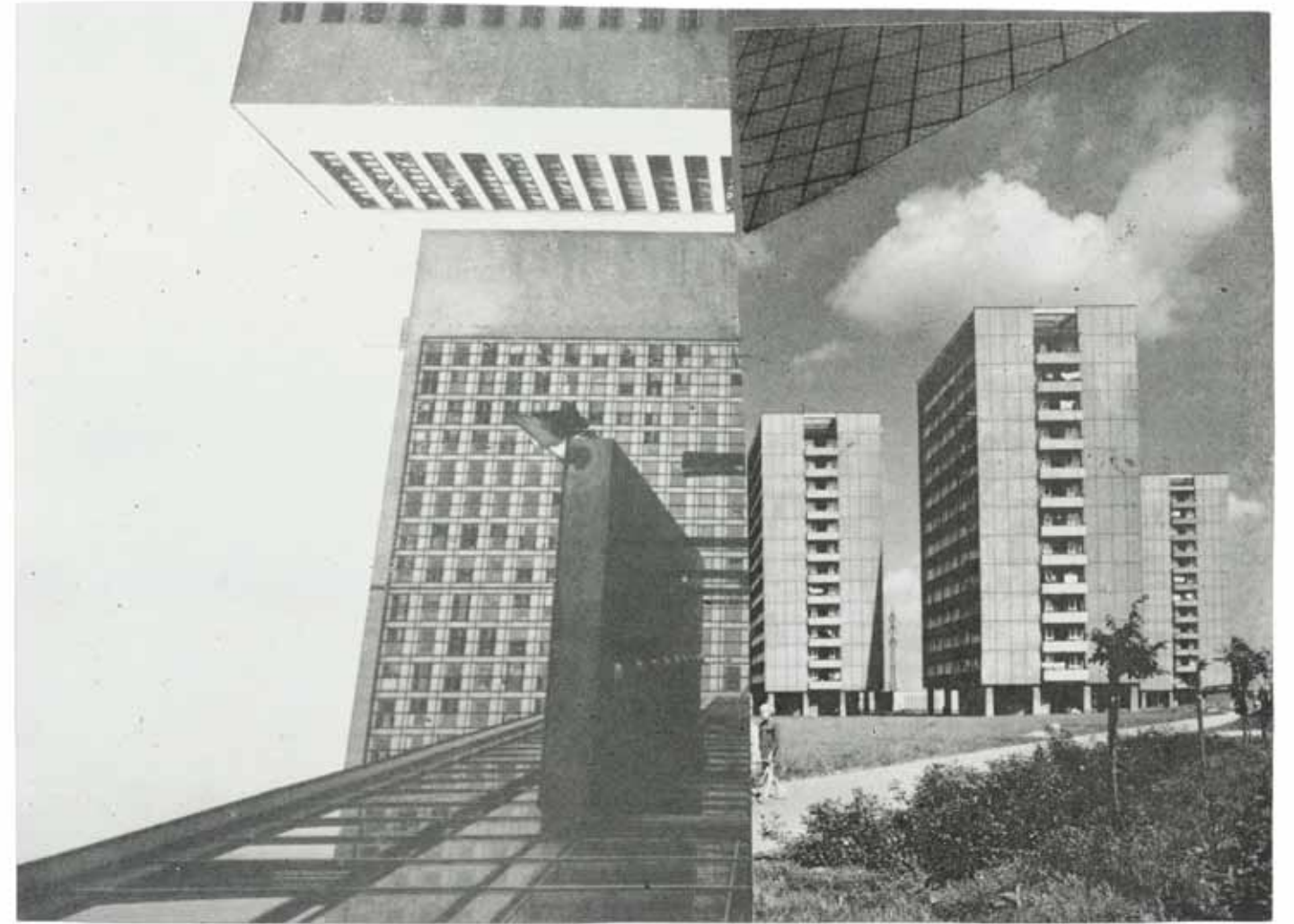




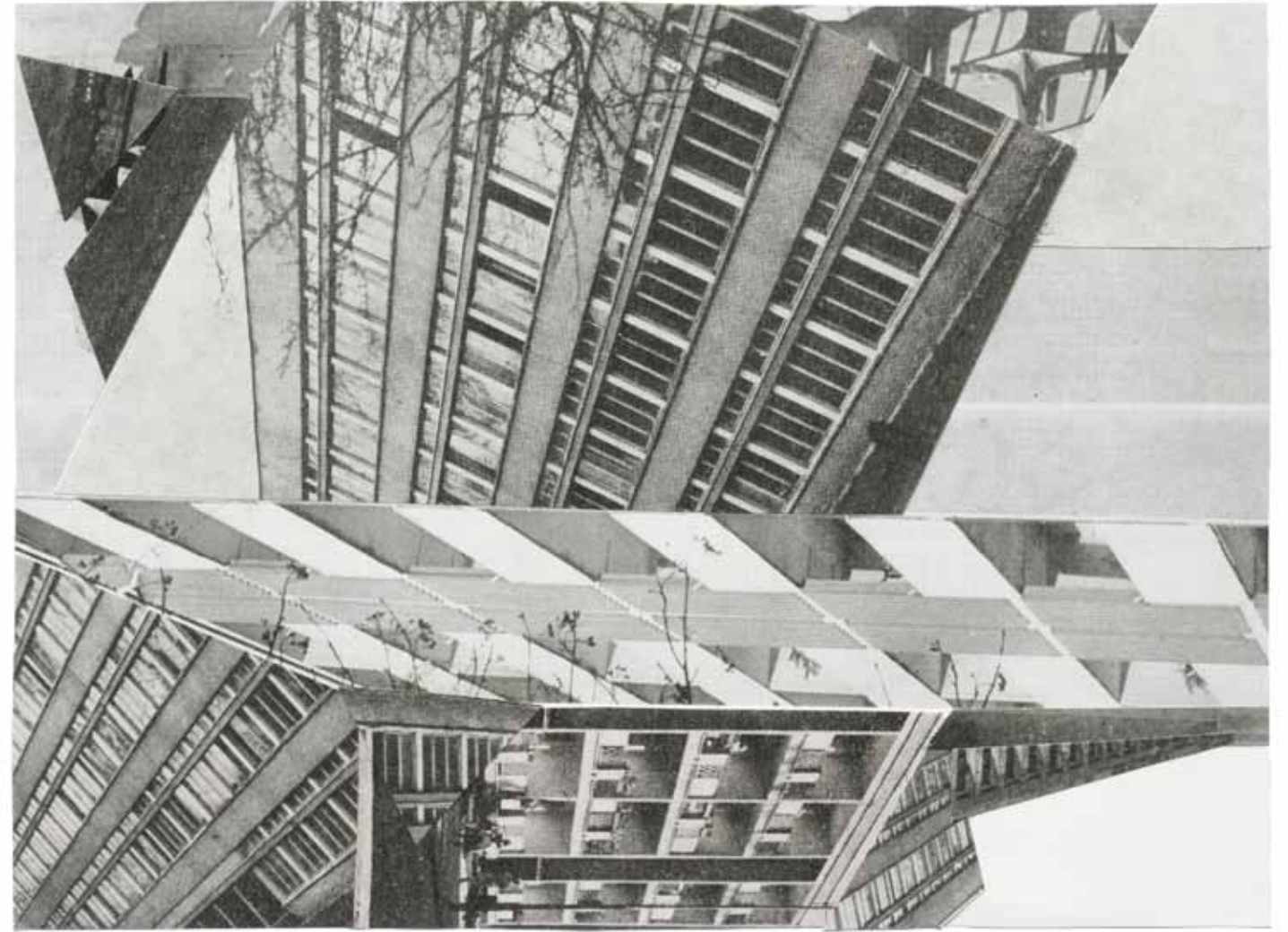


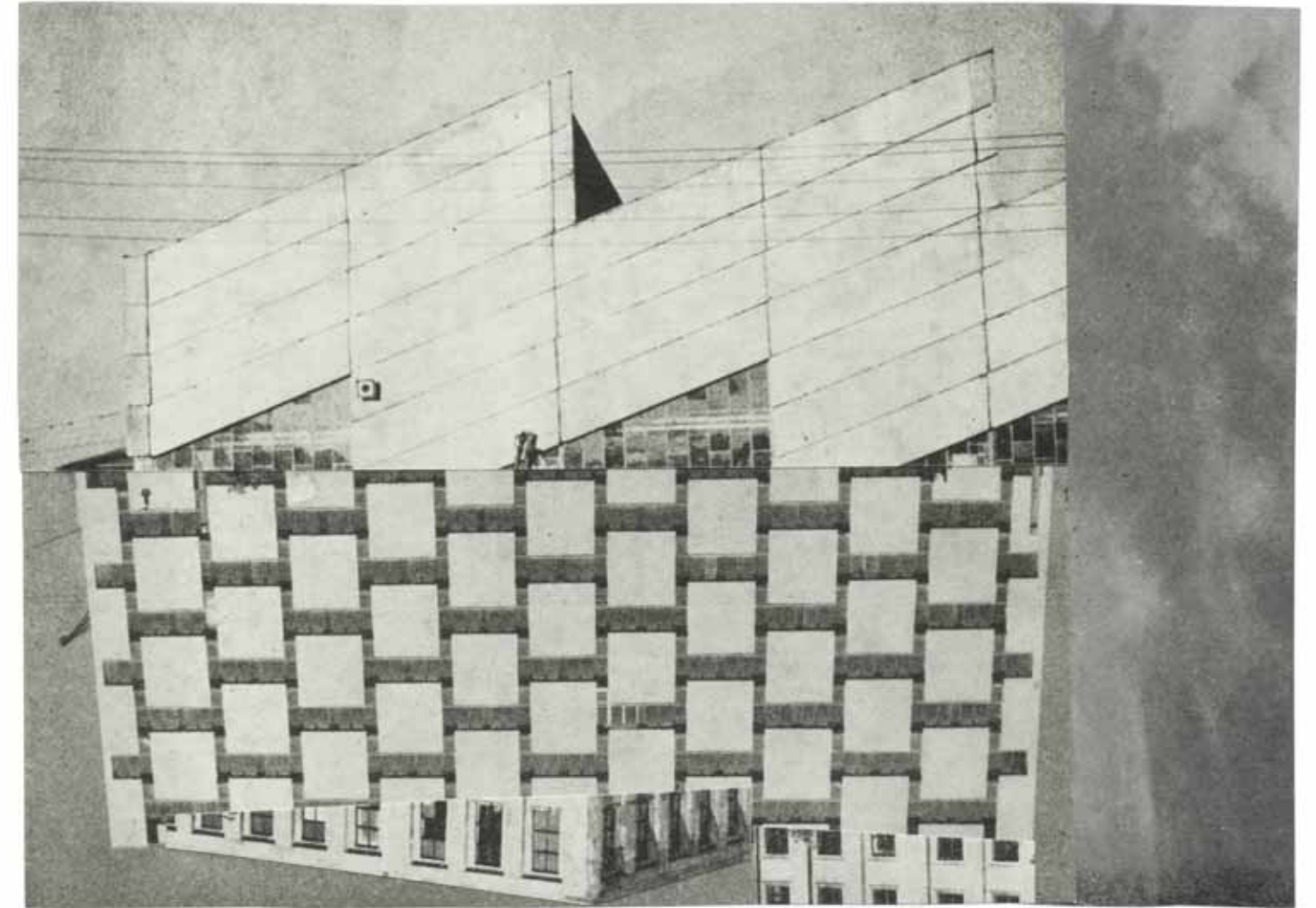






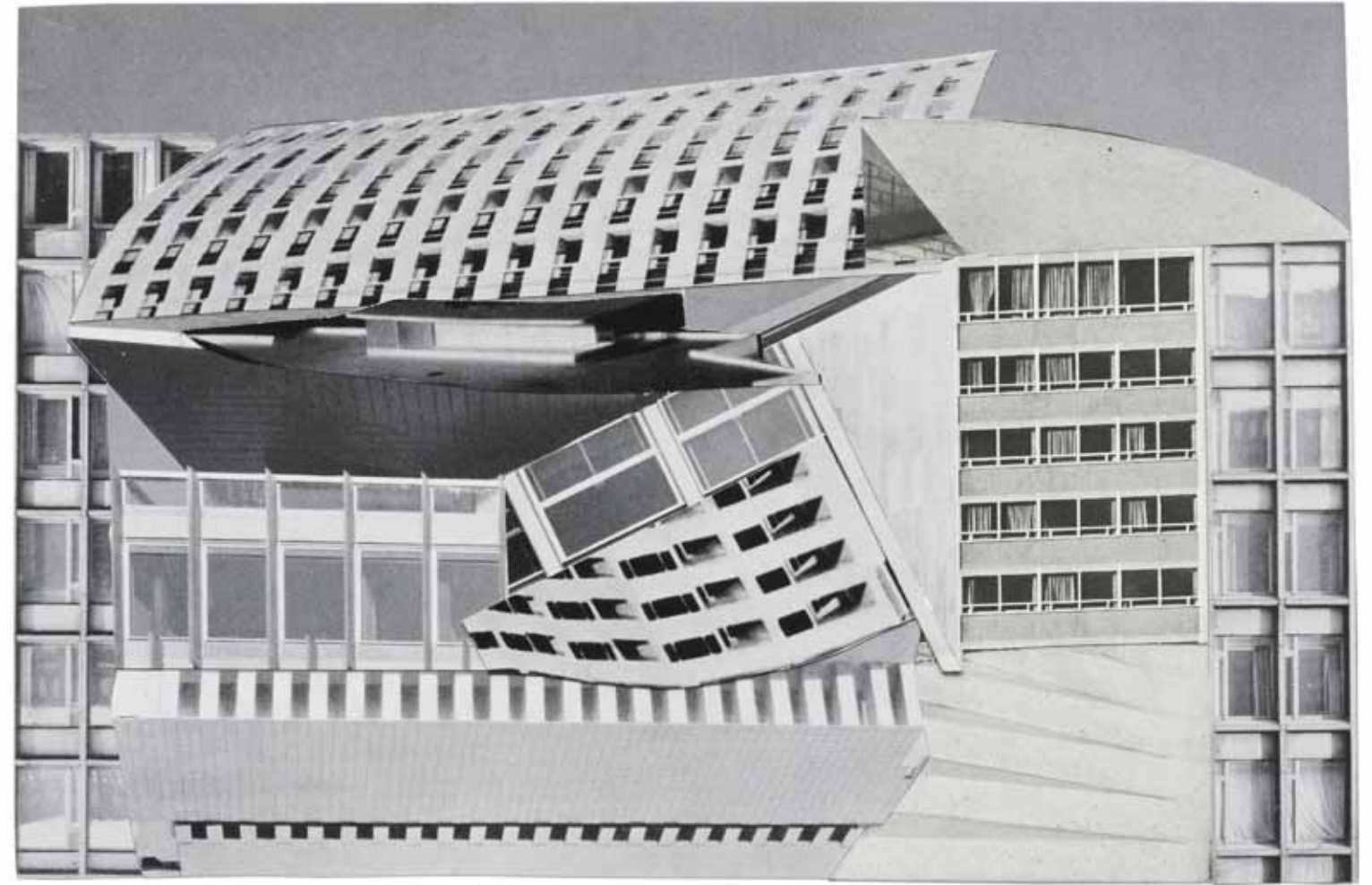




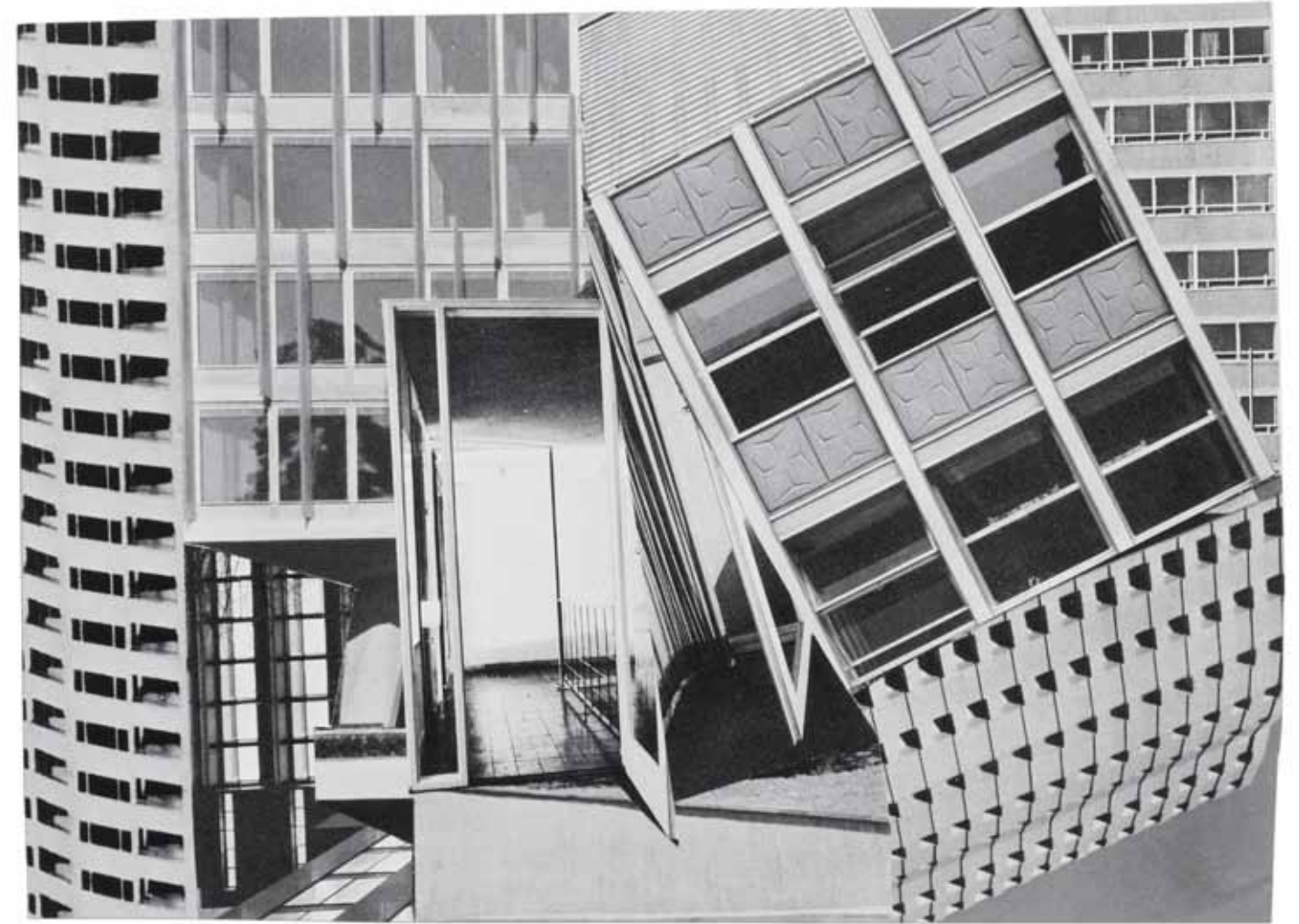


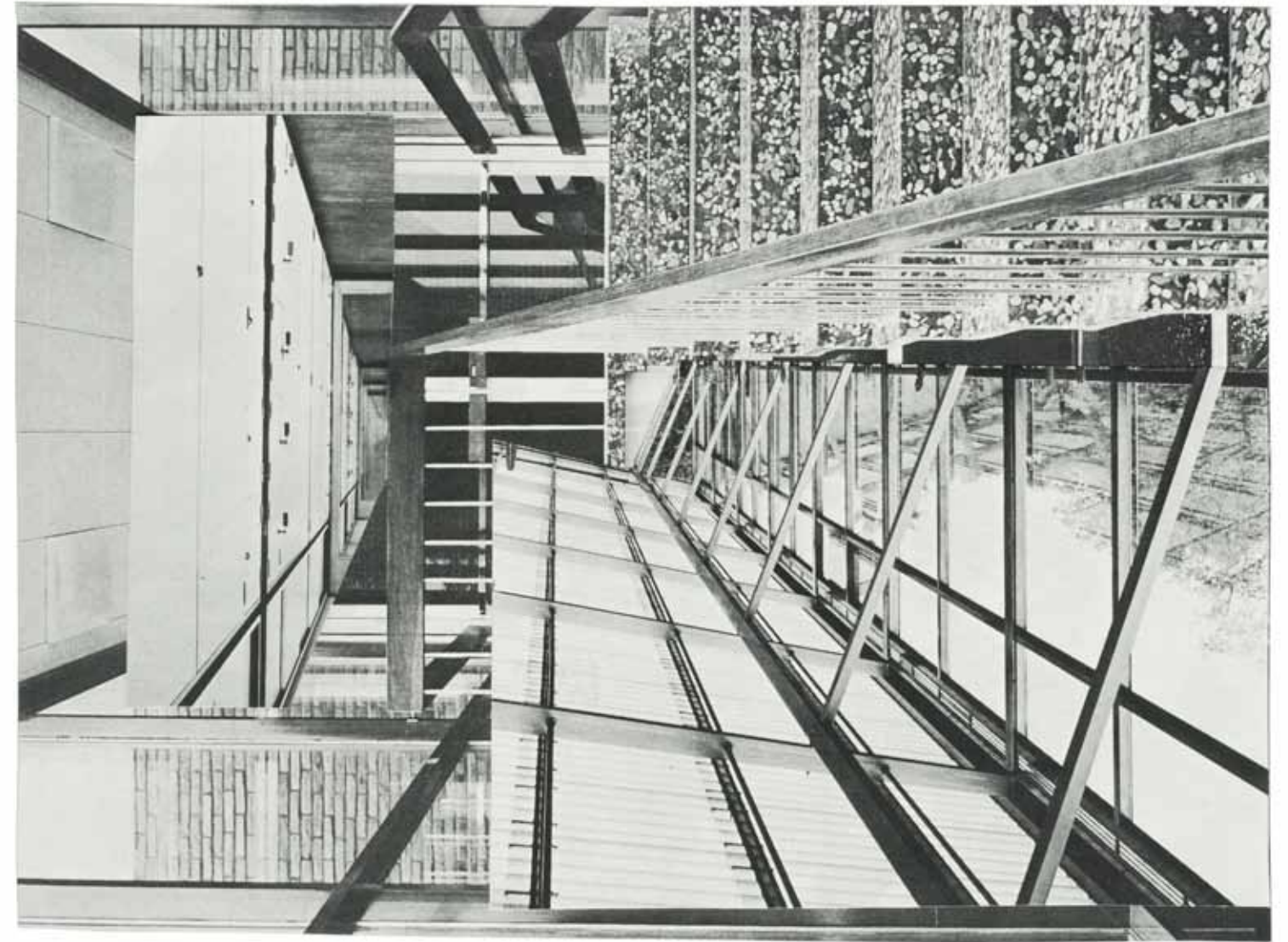


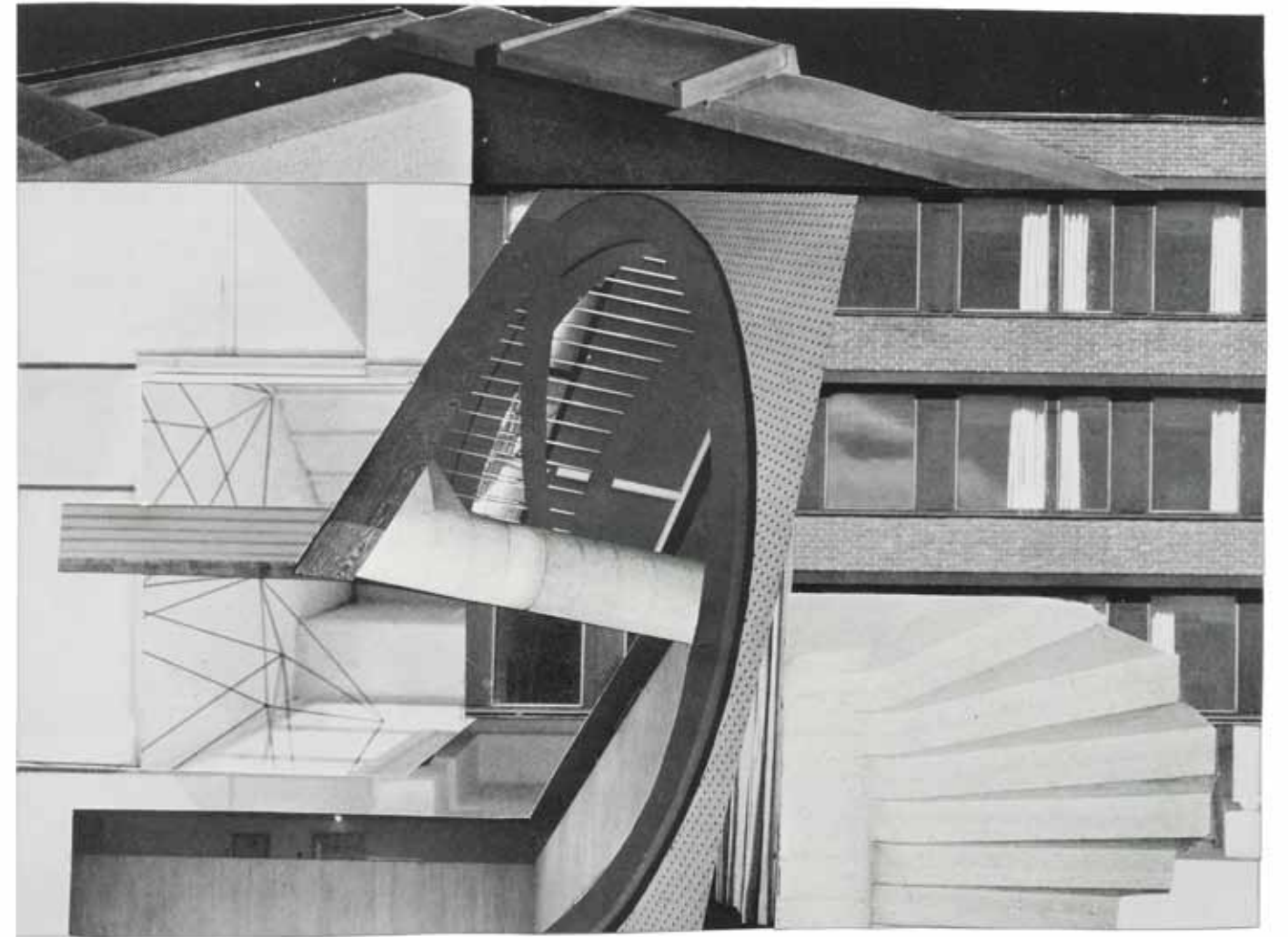






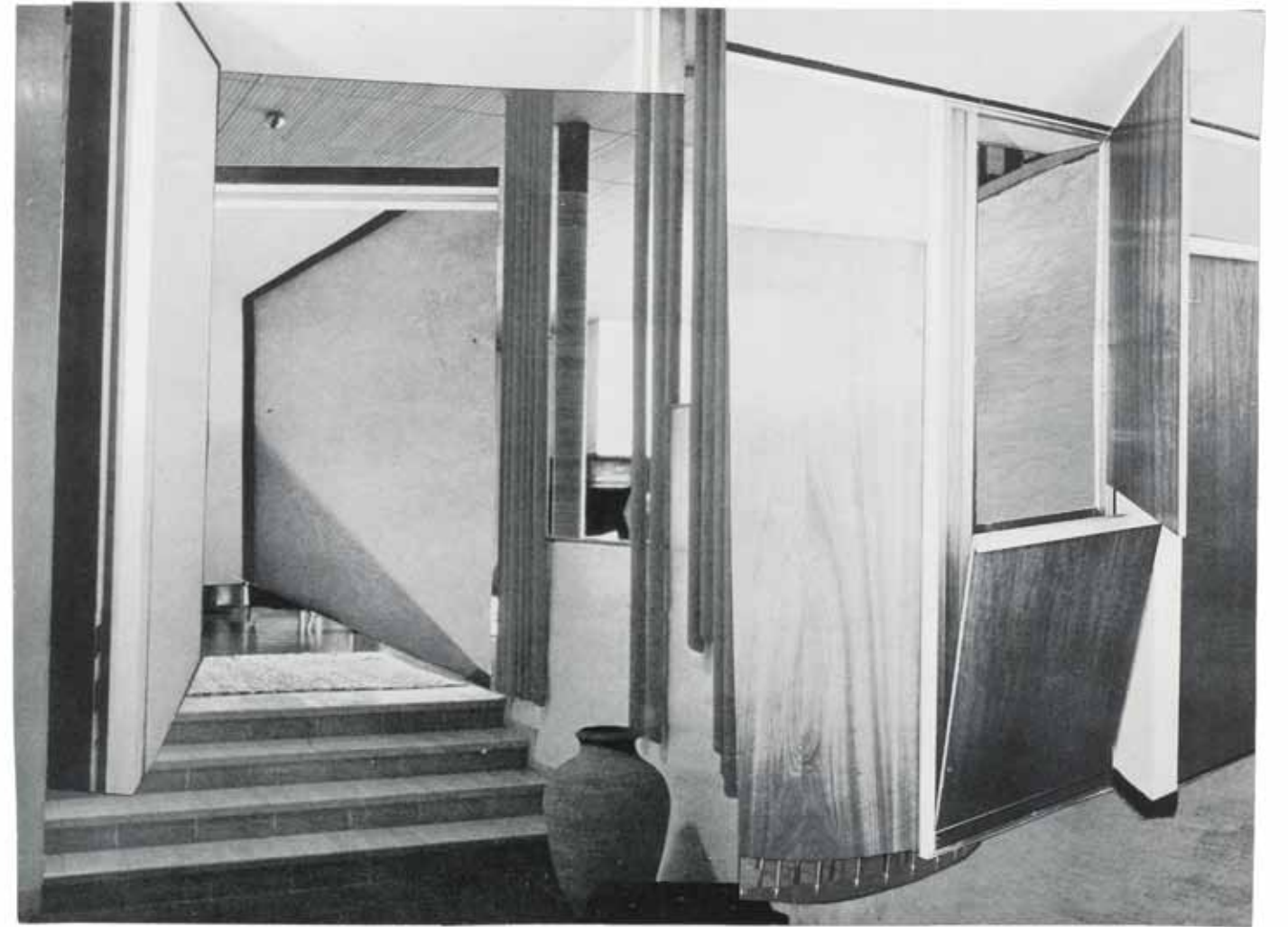




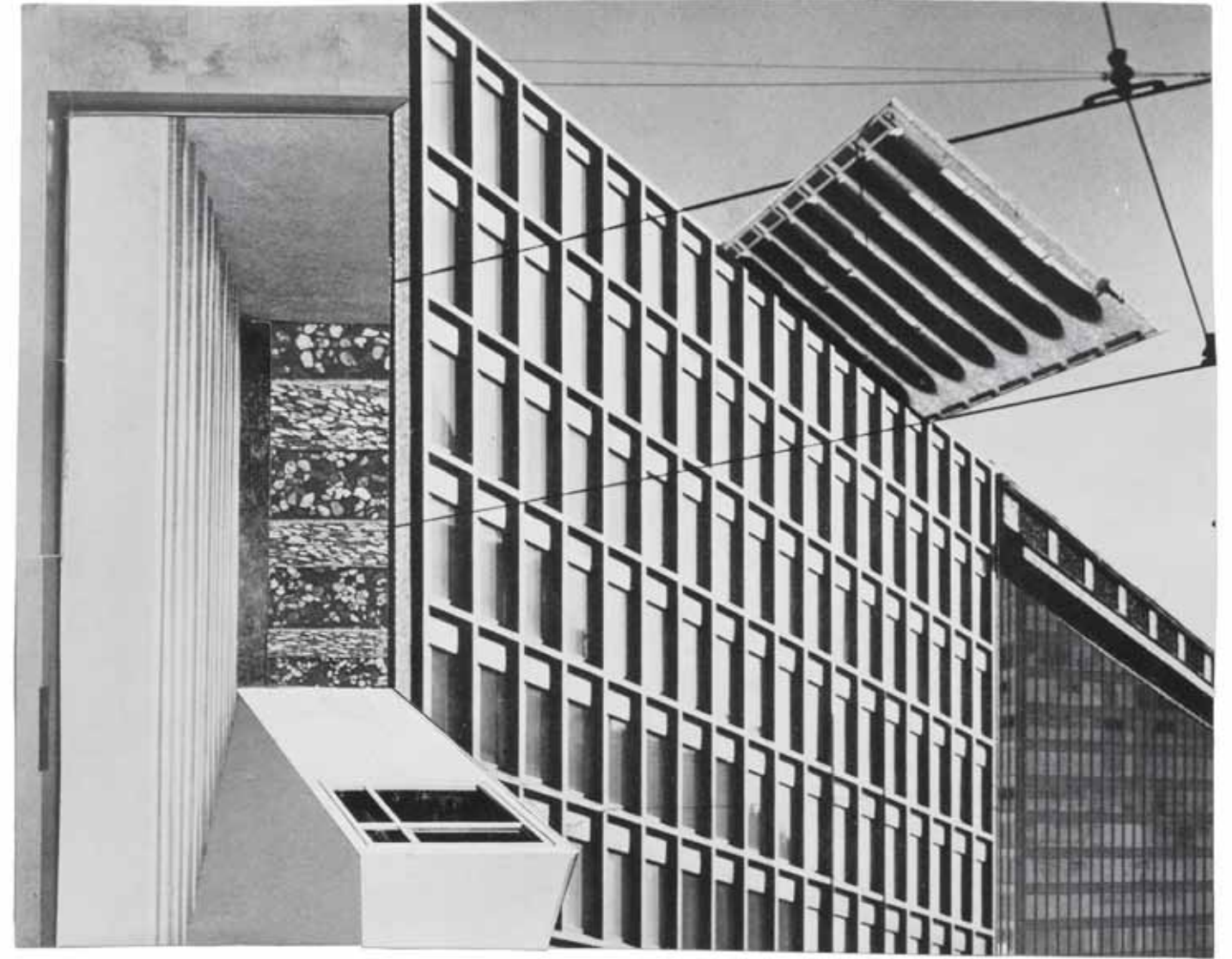


















## Abbildungen

12/13 Stadtlandschaften (1/15), 2004, Collage, 130 x 180 mm	44/45 Stadtlandschaften (1/12), 2011, Collage, 140 x 185 mm
14/15 Stadtlandschaften (2/15), 2004, Collage, 130 x 180 mm	46/47 Stadtlandschaften (2/12), 2011, Collage, 127 x 197 mm
16/17 Stadtlandschaften (3/15), 2004, Collage, 125 x 190 mm	48/49 Stadtlandschaften (3/12), 2011, Collage, 130 x 192 mm
18/19 Stadtlandschaften (4/15), 2004, Collage, 130 X 175 mm	50/51 Stadtlandschaften (4/12), 2011, Collage, 143 x 195 mm
20/21 Stadtlandschaften (5/15), 2004, Collage, 135 x 185 mm	52/53 Stadtlandschaften (5/12), 2011, Collage, 135 x 180 mm
22/23 Stadtlandschaften (6/15), 2004, Collage, 133 x 183 mm	54/55 Stadtlandschaften (6/12), 2011, Collage, 143 x 190 mm
24/25 Stadtlandschaften (7/15), 2004, Collage, 140 x 185 mm	56/57 Stadtlandschaften (7/12), 2011, Collage, 133 x 192 mm
26/27 Stadtlandschaften (8/15), 2004, Collage, 135 x 180 mm	58/59 Stadtlandschaften (8/12), 2011, Collage, 134 x 190 mm
28/29 Stadtlandschaften (9/15), 2004, Collage, 133 x 178 mm	60/61 Stadtlandschaften (9/12), 2011, Collage, 140 x 192 mm
30/31 Stadtlandschaften (10/15), 2004, Collage, 130 x 180 mm	62/63 Stadtlandschaften (10/12), 2011, Collage, 144 x 194 mm
32/33 Stadtlandschaften (11/15), 2004, Collage, 134 x 175 mm	64/65 Stadtlandschaften (11/12), 2011, Collage, 139 x 177 mm
34/35 Stadtlandschaften (12/15), 2004, Collage, 134 x 184 mm	66/67 Stadtlandschaften (12/12), 2011, Collage, 143 x 190 mm
36/37 Stadtlandschaften (13/15), 2004, Collage, 120 x 180 mm	
38/39 Stadtlandschaften (14/15), 2004, Collage, 136 x 185 mm	
40/41 Stadtlandschaften (15/15), 2004, Collage, 134 x 188 mm	

**Ilse Winckler**  
**Stadtlandschaften 2004 und 2011**

**[www.ilse-winckler.de](http://www.ilse-winckler.de)**

Katalog

Collagen: Ilse Winckler  
Reproduktionen: Bernd Hiepe  
Text: Silke Feldhoff  
Grafik: Eva Winckler

Alle Rechte vorbehalten  
Berlin 2011

